

Bandenkriminalität Geisel tagelang in Badewanne gequält

Hamburg. Wegen Streitigkeiten im Drogenmilieu hat eine Bande einen Mann in Hamburg-Billstedt für gut eine Woche als Geisel genommen und schwer misshandelt. Gut acht Monate nach der Tat verurteilte das Landgericht einen der Beteiligten zu zwölf Jahren Haft. Die Strafkammer sprach den 29-Jährigen wegen gemeinschaftlicher Geiselnahme, gefährlicher Körperverletzung und Verstößen gegen das Waffengesetz sowie wegen bewaffneten Handeltreibens mit Betäubungsmitteln in nicht geringer Menge schuldig.

Nach Überzeugung der Strafkammer lockte der Angeklagte zusammen mit mindestens vier Mittätern einen Mann aus den Niederlanden nach Deutschland. Angeblich sollte es um ein Drogengeschäft gehen. Tatsächlich sollte das Opfer gezwungen werden, einen mit ihm befreundeten Drogenhändler, der angeblich Schulden bei einer albanischstämmigen Bande hatte, von Mallorca nach Deutschland zu locken.

Acht Tage nackt und gefesselt in Badewanne

Als der Mann aus den Niederlanden am Abend des 7. Juni 2025 aus Venlo nach Hamburg kam, fuhr ihn ein Unbekannter zu einem Reihenhaushaus in Billstedt und ließ ihn im Vorgarten allein. An der Haustür überraschten ihn der



Ein Angeklagter (links) und sein Verteidiger, Rechtsanwalt Kai Walden (2.v.l.) im Hamburger Landgericht. Foto: Christian Charisius

Angeklagte und drei weitere Maskierte, wie der Vorsitzende der Strafkammer, Immo Graf, sagte. Sie schlugen mit Fäusten und einer Schusswaffe auf ihr Opfer ein. Außerdem gaben sie ihm mit einem Taser mindestens vier Stromstöße und verpassten ihm einen Fußtritt ins Gesicht.

Nackt, gefesselt und mit einer Haube über dem Kopf brachten sie den Mann in ein zuvor abgedichtetes Badezimmer im Keller und legten ihn in eine Badewanne. Dort wurde er von Bewaffneten rund um die Uhr bewacht und mindestens ein weiteres Mal geschlagen.

Einmal holten die Täter den Mann ins Wohnzimmer, hielten ihm eine Pistole an den Kopf und drohten, ihn sofort zu töten, wie der Vorsitzende Richter weiter erklärte. So zwangen sie ihn, über sein Handy Kontakt zu dem Dealer auf Mallorca aufzunehmen. Dieser ließ sich aber nicht nach Deutschland locken.

Während der achttägigen Gefangenschaft habe der Gefangene zu keinem Zeitpunkt etwas zu essen bekommen, sagte Graf. Auch zur Toilette ließen ihn seine Peiniger nicht.

Nach acht Tagen, am 15. Juni, gelang ihm die Flucht. Der Gefangene konnte das Panzertape von seinen Beinen lösen und durch die Gartentür aus dem Haus laufen. Er traf auf eine Frau, die die Polizei alarmierte. Daraufhin stürmten Spezialeinsatzkräfte das Reihenhaushaus und zerrten den Angeklagten aus dem Haus. (dpa)

Schule geht auch außergewöhnlich

Plattdeutsch, Chinesisch, Hip-Hop und Co. - Besondere Fächer an Hamburger Bildungseinrichtungen

VON IDA KATNIC

Hamburg. Häufig wird kritisiert, dass das deutsche Bildungssystem die Lebensrealität und die praktischen Anforderungen junger Menschen nicht ausreichend berücksichtigt. Vier Hamburger Schulen bieten neben klassischen Fächern auch besonderen Lernstoff an.

Wie heißt es doch so schön in dem Zitat, „Nicht für die Schule, sondern fürs das Leben lernen wir!“ Es stammt von dem römischen Philosophen und Denker Lucius Annaeus Seneca. Seine Aussage ist zwar jahrhundertalt, aber seine Botschaft hat bis heute Bestand. Während sich die Gesellschaft aber in Bereichen wie Technik, Forschung und Künstlicher Intelligenz ständig verändert, bleibt der klassische Schulstoff oft der Gleiche.

Vier Schulen in Hamburg bieten zu den klassischen Lerninhalten weitere interessante Fächer an. An der Schule am Arp-Schnitger-Stieg können die Schülerinnen und Schüler ab der dritten Klasse das Fach „Plattdeutsch“ wählen, die Ida-Ehre-Schule bietet eine Hip-Hop-Klasse an, die Brecht-Schule unterrichtet Chinesisch als zweite Fremdsprache und in der Schule Fabriciusstraße lernen die Kinder in den sogenannten „Profilstunden“, Teamwork, den Umgang mit Tieren und den achtsamen Umgang miteinander.

Plattdeutsch-Unterricht erfolgt auf freiwilliger Basis

Die Schule Arp-Schnitger-Stieg gehört seit 2018 zu den Hamburger Pilotschulen, in denen der Niederdeutschunterricht verbindlich eingeführt wurde. Grund dafür ist, dass der Europarat ein Gesetz verabschiedet hat, das besagt, dass die Sprachen der Minderheiten gefördert und geschützt werden sollen. „Bei uns können die Schülerinnen und Schüler frei wählen, ob sie Plattdeutsch lernen möchten oder nicht“, erzählt Schulleiter Fikri Tekin. Generell findet der Schulleiter es sinnvoll, neue Schulprofile in Schulen anzubieten, um die Jugendlichen auf die gesellschaftlichen Veränderungen



In der Ida-Ehre-Schule gibt es Hip-Hop-Klassen, die bei den Schülerinnen und Schülern sehr beliebt sind. Es ist bei weitem nicht das einzige ungewöhnliche Schulfach in der Hansestadt. Foto: Ida-Ehre-Schule

gen im Alltag vorzubereiten und einen Berufs- und Praxisbezug für ihren späteren Berufsweg herzustellen.

Die Lehrerin Uta Heinrich, die das Fach unterrichtet, hat selbst plattdeutsche Wurzeln. „Unsere Großmutter hat bei uns zu Hause nur Plattdeutsch mit uns gesprochen“, erzählt sie. Ihr fällt auf, dass bei ihrem Unterricht sowohl Kinder mit plattdeutschen Wurzeln als auch ohne dabei sind. Einmal in der Woche singen die teilnehmenden Kinder der dritten und vierten Klassen plattdeutsche Lieder oder lesen plattdeutsche Geschichten, erzählt die Pädagogin. Positive Resonanz bekäme sie auch von woanders: „Die Eltern und Großeltern freuen sich, dass diese alte Sprache bei uns weiterlebt und ihre Kinder den

ein oder anderen plattdeutschen Spruch mit nach Hause bringen“, erzählt die Norddeutsche.

Für eine andere, aber ebenfalls sehr alte Sprache, können sich die Schülerinnen und Schüler an der Brecht-Schule in Hamburg entscheiden, denn hier wird seit zwanzig Jahren als zweite Fremdsprache Chinesisch angeboten. Teilnehmen können Kinder ab der dritten Klasse, und es wird von einer Muttersprachlerin zweimal in der Woche unterrichtet. „Die Schülerinnen und Schüler sind sehr motiviert und begeistert und fühlen sich durch das Lernen dieser Sprache gut herausgefordert“, erklärt Schulleiterin Anja Messerschmidt und betont, dass in der Schule viele hochbegabte Kinder unterrichtet wer-

den. Langfristig, so hofft die Pädagogin, könnten sie später auch im Job oder privat davon profitieren, Chinesisch zu sprechen. Neben der Sprache geht es



Die Schule Arp-Schnitger-Stieg bietet Plattdeutsch als Auswahlmöglichkeit an. Auch alte Sprachen kommen an Hamburgs Schulen nicht zu kurz. Foto: Schule Arp-Schnitger-Stieg

Rot-Grün fordert nachhaltiges Schiffsrecycling

In Hamburger Hafen müssten Kapazitäten aufgebaut werden - Bislang zu viele bürokratische Hindernisse

VON MARTIN FISCHER

Hamburg. SPD und Grüne setzen sich für ein nachhaltiges Recycling von ausgedienten Handelsschiffen in Hamburg ein. Dazu müssten Kapazitäten im Hafen auf- und regulatorische Hürden auf Bundesebene abgebaut sowie Genehmigungsverfahren vereinfacht werden, wie aus einem gemeinsamen Antrag der Regierungsfractionen für die Bürgerschaftssitzung in der kommenden Woche hervorgeht.

Zentraler Baustein einer maritimen Kreislaufwirtschaft

Schiffsrecycling sei ein zentraler Baustein einer funktionierenden maritimen Kreislaufwirtschaft, sagte der wirtschaftspolitische Sprecher der SPD-Fraktion, Hansjörg Schmidt. Bislang finde es jedoch größtenteils im Ausland statt. Dabei böten sich hier für den maritimen Standort Hamburg erhebliche wirtschaftliche und ökologische Chancen, sagte er.

„Heute verschrotten Unternehmen rund 80 Prozent der Schiffe unter ökologisch und so-



Bis heute werden die meisten ausrangierten Handelsschiffe unter sozial und ökologisch problematischen Bedingungen wie hier in Chittagong in Bangladesch abgewrackt. Foto: Nietfeld/dpa

zial problematischen Bedingungen in Süd- und Südostasien.“ Darunter litten nicht nur Umweltstandards. Es gingen auch wertvolle Rohstoffe und industrielle Wertschöpfung verloren, sagte Schmidt.

Nach Schätzungen des Baltic

and International Maritime Council (BIMCO), dem größten internationalen Verband von Reedereien, Schiffseignern und Schiffsmaklern, könnten allein in den nächsten zehn Jahren bis zu 16.000 Handelsschiffe stillgelegt und recycelt werden, heißt

es in dem Antrag.

„Diese Chance dürfen wir nicht verstreichen lassen“, sagte Schmidt. „Die maritime Industrie in Deutschland könnte mit dem Aufbau von High-End-Recyclingkapazitäten eine strategische Lücke der deutschen Kreislaufwirtschaft schließen. Hamburg kann hier eine Vorreiterrolle übernehmen.“

Dass die meisten in die Jahre gekommenen Schiffe außerhalb Europas abgewrackt würden, liege nicht nur an den in den asiatischen Ländern meist niedrigeren Umwelthanforderungen, sagte die hafenpolitische Sprecherin der Grünen-Fraktion, Eva Botzenhart. „Das liegt vor allem an den komplizierten Genehmigungsverfahren in Deutschland sowie den niedrigeren Kosten für das Abwracken an Standorten außerhalb Europas.“

So werden Schiffsrecyclingwerften laut der Antragsteller genehmigungsrechtlich wie ortsfeste Abfallentsorgungsanlagen behandelt. „Paradoxe Weise dürfen Werften, die für Reparaturen bis zu 70 Prozent eines

bei dem Fach darum, die Kultur des Landes mit Festen und Bräuchen näherzubringen.

Die sogenannte „Profilstunde“ an der Schule Fabriciusstraße ist an die verschiedenen Altersstufen ausgerichtet und findet einmal die Woche statt. Dazu gehören unter anderem Projekte, wie zum Beispiel, „Wie sage ich Nein“, der „sichere Umgang mit Hunden am Beispiel des Schulhundes“ oder „Teamarbeit lernen im Kletterpark“. „Die Profilstunde soll den Kindern helfen, ein Stück weit selbstständiger zu werden“, sagt Schulleiterin Birgit Möller. Außerdem mache es ihnen Spaß, da es von der Norm des alltäglichen Unterrichts abweicht.

Hip-Hop als „Brücke zur Welt der Kinder“

Durch das Engagement mehrerer Lehrer und des Sportlehrers Pascal Mittmann sind vor vier Jahren an der Ida-Ehre-Schule, sogenannte Hip-Hop-Klassen entstanden. „Das Fach ist ein Vehikel. Es bildet eine Brücke zur Welt der Kinder“, sagt die Schulleiterin Nicole Boutez. Der Unterricht findet in den Jahrgängen 8 bis 10 statt.

Der Sportlehrer hat selbst bei verschiedenen nationalen oder internationalen Tanzproduktionen teilgenommen, und so bringt er sein Wissen mit ein. „Die Schülerinnen und Schüler motivieren sich gegenseitig, lernen voneinander und wachsen als Gemeinschaft zusammen“, schildert der Pädagoge. Neben dem Aufwärmen würden die Klassen verschiedene Choreografien erarbeiten, die sie dann regelmäßig vor anderen präsentieren. (dly)



Die Schule Arp-Schnitger-Stieg bietet Plattdeutsch als Auswahlmöglichkeit an. Auch alte Sprachen kommen an Hamburgs Schulen nicht zu kurz. Foto: Schule Arp-Schnitger-Stieg

Privatwirtschaftliche Initiativen blockiert

Zudem würden privatwirtschaftliche Initiativen in diesem Bereich blockiert, weil die Zuständigkeiten auf Landesebene unklar seien und es einen massiven Wettbewerbsnachteil gegenüber Standorten außerhalb Europas gebe, schreiben die Antragsteller. „Auch bei der Vergabe von Recyclingaufträgen durch den Bund kommen deutsche und europäische Betriebe oft nicht zum Zug.“

Mit dem Antrag setze sich Rot-Grün deshalb für weniger Bürokratie durch einfachere und schnelle Verfahren ein, erklärte Botzenhart. „Zudem wollen wir neue, effiziente Technologien fördern, damit künftig auch bei uns in Deutschland mehr Schiffe nachhaltig und kostengünstig recycelt werden können“, sagte sie. (dpa/mar)